

Entgegnung

auf die Schrift der fünfunddreissig wirklichen Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften in der Angelegenheit des Herrn E. v. Mojsisovics.

Fünfunddreissig wirkliche Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften haben soeben aus einem besonderen Anlasse ihrem Collegen Herrn E. v. Mojsisovics ihre Anerkennung seiner grossen wissenschaftlichen Leistungen ausgesprochen, leider ohne genügende Motivirung.

Es handelt sich bei E. v. Mojsisovics indessen durchaus nicht, wie der zweite Passus des Schriftstückes glauben machen will, um einfache Aenderung wissenschaftlicher Ansichten, es hat auch Niemand verlangt, dass Herr E. v. Mojsisovics seine Anschauungen und Meinungen für alle Zeit aufrecht erhalten solle oder müsse: das ist eine absichtliche und gewaltthätige Verdrehung der Sachlage, welche dem Freunde und Vertheidiger E. v. Mojsisovics', der dieses Schriftstück verfasst hat, alle Ehre macht.

Aus dem Vorhandensein dieser absichtlichen Verdrehung und Entstellung des Thatbestandes in dem Schriftstücke ergibt sich sofort auch bis zur vollen Evidenz, dass weitaus die meisten der Herren, ohne von der eigentlichen Sachlage genügende Kenntniss zu besitzen, in gutem Glauben ihre Unterschrift hergegeben haben, mit anderen Worten, dass sie absichtlich irreführt worden, einer fein angelegten Speculation auf ihren Corpsgeist, auf ihr collegiales Gefühl zum Opfer gefallen sind, und dieser Umstand ermöglicht ihnen auch einen völlig ehrenvollen Rückzug.

Die Herren Unterzeichner jenes Schriftstückes werden ja doch wohl nicht allen Ernstes behaupten wollen, dass ein wirkliches Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften unter allen Umständen gar nicht anders als in jeder Hinsicht vorzüglich und correct wissenschaftlich arbeiten könne. Dass sie da irren würden, zeigen die Nachweise in meinen früheren Schriften gegen Herrn E. v. Mojsisovics, Nachweise, denen dieser Forscher bisher, obschon er Jahre lang Zeit dazu hatte, nicht entgegenzutreten gewagt hat und zu denen er ohne das Erscheinen meiner letzten Schrift, die sich lediglich auf jene längst gegebenen Nachweise bezieht, ohne Zweifel auch fernerhin und in alle Ewigkeit geschwiegen haben würde.

Die erste und unabweisbare Bedingung fruchtbarer wissenschaftlicher Arbeit ist Gewissenhaftigkeit und Wahrheitsliebe. Durch nichts wird ein ruhiges wissenschaftliches Wirken so „vergiftet“, durch nichts „setzt sich der Autor so tief herab“, als durch ihr Gegentheil. „Lautere Gesinnung und persönliche Ehrenhaftigkeit“ sollte selbstverständlich jeder Mann der Wissenschaft besitzen, aber das blosses „Zugeständniss“ dieser Eigenschaften vermag dieselben nicht zu ersetzen, wenn sie nicht wirklich vorhanden sind. Die fruchtbarste Discussion und Polemik ist nicht jene, die in augurenhafter Weise kleine Kampfspiele zwischen gelehrten Männern veranstaltet, sondern vielmehr jene, die Leute aus dem wissenschaftlichen Wirkungskreise

hinauszudrängen sucht, deren Methode zu arbeiten in der Wissenschaft „unzulässig“, der Forschung „gänzlich unwürdig“, eine „Entartung“ derselben ist, welche dieselbe daher auf „beklagenswerthe“ Weise „discreditirt“, weshalb sie von jedem Manne der Wissenschaft nur „missbilligt“ und „bedauert“ werden kann.

Indem ich nunmehr an die Gewissenhaftigkeit, gleichzeitig aber auch an den Muth der fünfunddreissig unterzeichneten Herren und wirklichen Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften appellire, ersuche ich dieselben respectvollst, ohne Einschränkungen und Zusätze, kurz und klar, mit Ja oder Nein, Folgendes zu beantworten:

Darf ein Mann der Wissenschaft die Lösung hochwichtiger wissenschaftlicher Fragen seines Faches mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern trachten? Darf er zu diesem Zwecke durchaus unbegründete Erklärungen erfinden und sofort für That-sachen und Ereignisse ausgeben? Darf er ununterbrochen Behauptung auf Behauptung häufen, ohne jemals Beweise zu erbringen? Darf er wohlbegründete Erfahrungen Anderer ohne Grund und Berechtigung systematisch discreditiren, wissenschaftliche Publicationen Anderer, die ihm nicht angenehm sind, zu unterdrücken suchen, dagegen seine eigenen haltlosen Lehrmeinungen, ja selbst als falsch erkannte Daten Anderer für deren Schriften aufdrängen?

Darf er seinen Theorien widersprechende Funde und That-sachen jahrzehntelang verheimlichen und unterdrücken, ihm „unpassend“ gewordene „Thatsachen“ ohne Motivirung wieder verschwinden lassen? Darf er, nachdem er durch Jahrzehnte die wohlbegründete Ansicht eines älteren Collegen und Fachgenossen todteschwiegen hat, im Momente, da Jener vom Schauplatze abgeht, diese Ansicht unter „nichtigen“ Vorwänden zu seiner eigenen machen, ohne seines Vorgängers, dem er so lange Unrecht gethan, auch nur mit einer Silbe zu gedenken, während er gleichzeitig so weit geht, diesen Vorgänger als Mitschuldigen seines eigenen „Irrthums“ hinzustellen? Darf er sich in seinen Publicationen nicht nur zahlreicher Verdrehungen und Entstellungen der Wahrheit bedienen, sondern sich schliesslich auch bis zu Angaben und Behauptungen versteigen, die in vollem und bewusstem Gegensatze zur Wahrheit stehen? Documentirt sich in dieser Weise die „lautere Gesinnung und die persönliche Ehrenhaftigkeit“ eines Mannes der Wissenschaft und wirklichen Mitgliedes der kais. Akademie der Wissenschaften:

Ja oder Nein?

Es existirt nicht der mindeste Grund für die Unterzeichner des erwähnten Schriftstückes, der öffentlichen und präzisen Beantwortung dieser Frage auszuweichen.

Antworten die Herren nicht, so ist das gleichbedeutend mit einer Verneinung obiger Fragen; es bedeutet aber gleichzeitig auch die Verurtheilung eines wirklichen Mitgliedes der kais. Akademie der Wissenschaften durch fünfunddreissig seiner Collegen.

Wien, am 6. März 1898.

Dr. Alexander Bittner,
Chefgeologe d. k. k. geol. Reichsanstalt.